**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.**

**Liebe Gemeinde!**

**Diese Geschichte hat mir schon als Kind Angst gemacht, Ihnen auch? Pfarrer haben diese Geschichte oft benutzt um ihre Himmel-Hoelle theologie von der Kanzel zu schmettern. Dieses Schwarz-weiss Denken ist eindruecklich, gerade fuer Kinder und fuer Menschen die sowieso aengstlich veranlagt sind.**

**Es hilft dann auch nicht wenn in Kunstbaendern mittelalterliche Gemaelde abgedruckt sind, die eindrueckliche Szenen haben wo der Reiche in der Hoelle in einem Pott ueber dem offenen Feuer schmort und der arme Lazarus auf dem Schoss eines altern baertigen Mannes sitzt.**

**Ich dachte mir als Kind: “Reich sein ist nicht gut. Wer reich ist, ist ein Suender und kommt in die Hoelle”.**

**Und dann hoerte ich oft, dass auch wenn wir hier auf Erden arm sind, so wird uns Gott doch im Himmel reich belohnen. Und wer will das nicht? Die Kirche hat diese Botschaft der sogenannten “ausgleichenden Gerechtigkeit” sogar ausgenutzt. Den Himmel versprochen und den Armen Geld abverlangen, zur Suendenvergebung, zur Unterstuetzung der Kleriker, zur Erhaltung der Kirchgebaeude.**

**Nicht zu Unrecht ist Martin Luther auf die Barrikaden gegangen und hat diese finanziellen Machtspiele der Kirche aufgedeckt. Oder Karl Marx spricht sogar von “Religion as Opium des Volkes” das den Himmel verspricht sodas Menschen die Ungerechtigkeit zwischen den Klassen nicht als ein Problem ansehen.**

**Was hat die Kirche aus dieser Geschichte gemacht, und wie hat Jesus diese Geschichte eigentlich gemeint? Diese Angstmacherei und solches einfaches Denken in Gegensaetzen sieht Jesus so gar nicht aehnlich!**

**Jesus hat in dieser Geschichte ein aegyptisches Maerchen umgedichtet. Viele seiner Juenger kannten dieses Maerchen wahrscheinlich. Die Geschichte, handelt von zwei Menschen, die wenig gemeinsam haben: ein reicher Mann und ein armer.**

 **Der reiche Mann lässt es sich gut gehen. Er hat genug Geld, sich edel zu kleiden. Seine Lieblingsfarbe ist Purpur, ungefähr so teuer wie Gold. Sein Lieblingsstoff ist Byssos. Byssos bzw. Leinen wurde aus Ägypten importiert. Es ist inzwischen nicht mehr so teuer wie damals, aber doch ein Stoff, für den man bis heute einen gewissen Aufwand betreiben muss, jedenfalls, was das Bügeln betrifft.**

 **Er war keiner von den griesgrämigen, vereinsamten Reichen, die es auch geben soll. Keiner von der Sorte, die hinter vergitterten Fenstern leben zum Schutz vor Juwelendieben und Kunsträubern. "Er lebte alle Tage herrlich und in Freuden", erzählt Jesus von ihm. Er wird sich also auch gutes Essen bestellt und Freunde und Verwandte dazu eingeladen haben. Vielleicht hatte er auch ein besonderes Hobby, einen prächtigen Garten, ein Haus mit Dachterrasse – eben etwas, was man ohne zu übertreiben "herrlich und in Freuden" nennen kann.**

 **Der andere Mann heißt Lazarus. Das ist ungewöhnlich für die Gleichnisse Jesu. Normalerweise haben die Personen, die darin vorkommen, keine Namen. In dem orientalischen Märchen ist das anders. Das Märchen das Jesus umdichtet handelt von einem Gott, der Kind irdischer Eltern wird und ihnen das Paradies und die Hoelle zeigt. Und die Moral von dem ägyptischen Märchen ist: "Wer auf Erden böse ist, zu dem ist man auch im Totenreich böse, und wer auf Erden gut ist, dem wird es auch im Totenreich gut ergehen."**

**Jesus dichtet dieses Maerchen um indem er dem Armen den Namen "Lazarus" gibt. Diser Name stammt nicht aus dem Märchen, denn es ist ein hebräischer Name. Der Name bedeutet "dem Gott hilft", also Gotthelf. Ob Gotthelf schon so hieß, als Jesus die Geschichte erzählte oder erst, als der Evangelist Lukas sie aufschrieb, kann man nicht mehr wissen.**

 **Lazarus ist unermesslich arm. Wie er so arm geworden ist, erfahren wir nicht und es täte auch nichts zur Sache. Es fehlt ihm am Allernötigsten. Er hofft auf die Reste und noch essbaren Abfälle, die der Reiche wegwirft. Lazarus hat eine schreckliche Krankheit und ist ohne jedes Ansehen. Er ist in den Augen der Menschen so viel wert wie ein streunender Hund.**

 **Die Geschichte handelt also von der großen Kluft, die zwischen Arm und Reich verläuft. Dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter aufgeht, steht in der Zeitung. Nicht nur weit weg in fernen Ländern, sondern hier bei uns.**

 **Ich will mich jetzt nicht über Managergehälter und illegale Methoden der Wertschöpfung ereifern. Von dem reichen Mann in unserer Geschichte wird gar nicht erzählt, dass er ungerecht oder korrupt gewesen wäre. Es wird nicht einmal erzählt, dass er seinen Reichtum durch Wucher oder auf Kosten von Kurzarbeitern erlangt hätte. Er war einfach nur selbstbezogen und kurzsichtig.**

**Die einzige Gemeinsamkeit zwischen dem reichen Mann und Lazarus ist die, dass sie beide sterben. Der Tod ist eben tatsächlich der große Gleichmacher. Aber nach dem Tod ist es auch sofort wieder vorbei mit der Gleichheit: Lazarus starb und wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Genaugenommen müsste man an der Stelle übersetzen: er wurde an die Brust Abrahams getragen. Der Platz an der Brust war der Ehrenplatz. Gotthelf, dem zu Lebzeiten nicht mehr Ehre zuteil geworden war als den Hunden, dieser selbe Gotthelf saß nun auf dem Ehrenplatz direkt neben Abraham. Aber vielleicht trifft Luthers Übersetzung von "Abrahams Schoß" die Sache doch eigentlich besser. Auf dem Schoß der Eltern ist es in vieler Hinsicht noch besser als auf einem Ehrenplatz.**

 **Der Reiche hingegen kam an einen Ort, an dem es sehr heiß war, eine Art Hölle und wie man sich die Hölle vorstellt: alle Bitten wurden verneint und nicht gewaehrt. Wie so oft im Märchen: dreimal bittet der Reiche um etwas und wie so oft im richtigen Leben: die Bitten werden abgelehnt. Weder schickt Abraham den Lazarus, um dem Reichen für einen Moment Linderung zu bringen, noch schickt er ihn zu seinen fünf Brüdern, um sie zu warnen. Und ein Wunder tut Abraham auch nicht: er schickt den Brüdern keinen, der von den Toten auferstanden ist.**

 **Gut jüdisch argumentiert Abraham: deine fünf Brüder haben Mose und die Propheten, auf die sollen sie hören.**

 **"Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott." So steht es bei einem der Propheten, bei Micha.**

 **Weil Gott dem Lazarus hilft, dem reichen Mann aber nicht, haben viele christliche Ausleger aus der Geschichte folgende Moral abgeleitet: Armut bringt dich Gott nahe, Reichtum entfernt dich von Gott. Aber so einfach ist es nicht. Jesus hat die Armut nicht zum Gesetz erhoben. Die Moral von der Geschichte lässt sich in schwarz-weiß nicht darstellen. Zu Jesus passt wohl eher die Botschaft: "Übersieh nicht den Lazarus! Die Liebe, von der Gott dir gesagt hat, dass du sie tun sollst, sie fängt mit dem Sehen an. Übersieh nicht den Lazarus vor der eigenen Tür."**

**Wo kommen wir eigentlich vor in dieser Geschichte? Die Kleider vom Reichen wollen wir uns nicht anziehen, die Kleider von Lazarus passen den meisten nicht. Wo ist dann die Stelle in der Geschichte, wo wir hineinpassen? Denn: Wir müssen ja darin vorkommen, sonst können wir ihre Pointe nicht persönlich nehmen. Und wenn wir sie nicht persönlich nehmen können, können wir auch nichts daraus folgen lassen. Geschichten aus denen nichts folgt, gibt es in der Bibel nicht.**

 **Die Lücke in der Geschichte, in die wir hineinpassen, das könnten die fünf Brüder oder fuenf Schwestern sein. Fünf Geschwister die gewarnt werden müssen, damit sie nicht so falsch leben wie der sechste im Bunde, der nun im Hades für seine lebenslange Misswirtschaft bezahlen muss.**

 **Es gibt nicht nur eine Kluft zwischen Arm und Reich, sondern auch zwischen den Lebendigen und den Toten. In einer anderen Übersetzung steht Graben statt Kluft. Eine Kluft, ein Graben, ein Sund, eine Sünde – alles Symbole für das Trennende. Was könnte es sein, was die Geschwister von Gott so trennt, dass der Reiche Mann befürchten muss, die Trennung führe schnurstracks in die Hölle?**

 **In früheren Jahrhunderten hatte man die sieben Todsünden. Da war Geiz noch nicht geil, sondern nur ein anderes Wort für Habsucht, Raffgier.**

**Vielleicht ist der 1. Bruder (oder ist es eine Schwester?) des reichen Mannes aber gar nicht geizig, sondern nur sehr sparsam. Und vielleicht behält er nicht deshalb alles für sich, weil er die Bedürfnisse anderer Menschen missachtet, sondern einfach, weil er selbst schon Notzeiten erlebt hat. Vielleicht nicht reale Notzeiten, sondern Zeiten, in denen er meinte, zu kurz zu kommen. Und damit das nicht wieder passiert, lebt er sparsam und scheinbar harmlos vor sich hin. Wenn er jemanden in Not sieht, muss er immer ein wenig weggucken. Weil er eigentlich genau weiß, was er zu tun hat. Weil er das Grundgesetz kennt, Artikel 14, Absatz 2: Eigentum verpflichtet. Aber dann erfüllt er die Verpflichtung doch nicht, da ist eben immer die Furcht vor dem eigenen Zukurzkommen.**

 **Vielleicht ist der 2. Bruder des reichen Mannes ein Gelehrter. Einer, der sein ganzes Leben darangesetzt hat, die Welt richtig zu verstehen. Wenn man wüsste, wie es sich in Wirklichkeit mit allem verhält, dann wüsste man, womit man zu rechnen hat, dann wären viele Dinge im Leben kontrollierbar. Vielleicht ist der 2. Bruder ein Gelehrter, um lebensrettende Entdeckungen in der Medizin zu machen, vielleicht aber auch aus der Furcht: ich bin nicht gut genug, nicht klug genug. Ich muss an mir arbeiten bis zum Umfallen. Die Leute könnten mich sonst für dumm halten und dann würden sie mich nicht mehr mögen. Superbia nannte man das früher: Hochmut, Eitelkeit. Aber wer kann schon immer so genau unterscheiden zwischen Eitelkeit und Angst?**

 **Der 3. Bruder oder Schwester könnte eine Resignierte sein. Eine, die schon viel versucht hat und nun nichts mehr erwartet, jedenfalls nichts Gutes. Zu oft enttäuscht und nun ohne Hoffnung. Sie lebt in der Angst: Es kommt nichts mehr - nichts mehr, wofür sich es zu engagieren lohnen würde. Es lohnt sich nicht, nach draußen zu gehen, Kontakt zu anderen zu suchen, sich aus dem Fenster zu lehnen. Acedia nannte man es damals: Trägheit, Faulheit, aber vielleicht ist es in Wirklichkeit eher eine Form von Traurigkeit.**

 **Der 4. Bruder könnte ein Zorniger sein. Immer aggressiv, lieber auf Freunde verzichten als auf einen Witz, den man machen könnte, um die Lacher auf seiner Seite zu haben. Lieber jemanden verletzen oder auflaufen lassen als die eigene Verletzlichkeit sehen zu müssen. Lieber die Flucht nach vorn als sich einmal zurückzunehmen, alles aus Furcht, selbst wieder verletzt zu werden.**

 **Vier Geschwister, die man warnen müsste.**

 **Vom fünften Bruder will ich jetzt nicht spekulieren, wie der Graben aussehen könnte, der ihn von Gott trennt.**

 **Vielleicht sind es nicht fünf Geschwister, sondern vier Geschwister und ich. Was trennt mich von Gott? Welche Moral sollte ich aus der Geschichte für mich persönlich ziehen? Was ist für mich wahr?**

 **Selbstverstricktheit, Lieblosigkeit, Gleichgueltigkeit – so würde ich es umschreiben, wenn mich jemand fragen würde, was meine Sünde ist. Aber welche Angst, welcher Mangel an Vertrauen steckt dahinter? Oder habe ich die Angst längst überwunden und tue Dinge aus purer schlechter Gewohnheit? Schlechte Gewohnheiten sind ja überaus hartnäckig. Sie lassen sich bekanntlich nicht aus dem Haus jagen, sondern nur nach und nach die Treppe herunter locken.**

 **Wie unsere eigene Sünde heißt, das wissen wir, der 5. Bruder und die 5. Schwester an manchen Tagen ganz genau - und tun sogar etwas dagegen. Es gibt gute Tage, da sehen wir die Lazarusse und geben ihnen, was sie brauchen: Wir nehmen uns Zeit für das Gespräch, das der andere nötig hat. Oder wir verschenken etwas und haben gerade nicht das Gefühl, dass wir davon ärmer werden, sondern im Gegenteil.**

**Es gibt aber auch Tage, da sind wir blind für Lazarusse. Aus Egoismus, aus Kälte, aus Furcht, aus Mangel an Liebe, wer weiß? Mangel an Liebe ist ja oft dasselbe wie Furcht.**

**Mein Lazarus begegnete mir in dieser letzten Woche in der Person einer jungen Frau. Sie kam auf dem Parkplatz auf mich zu. Sie war sehr hoeflich und zeigte mir ihre Mietrechnung. Sie sagte, dass sie drei Kinder habe die DFCS ihr weggenommen und in Pflegeheime gegeben haette. Sie hatte die Hoffnung eine Arbeitsstelle naechste Woche anzutreten, und hoffte auf einen Gerichtstermin wo sie versuchen wuerde ihre Kinder wiederzukriegen. Aber um Arbeit zu haben, muesste sie nun ihre Wohnung halten.**

**Ich zog mein Portemoinaie aus der Tasche und hatte kein Bargeld bei mir. Sie sagte, sie verstehe und wollte gleich weggehen. Ich sagte, dass ich fuer sie beten wuerde und dass ich glaubte, dass sie es schaffen koenne ihre Kinder wiederzugewinnen. Sie dankte mir und drehte sich um.**

**Etwas spaeter auf dem Weg nach Hause bereute ich, dass ich nicht mehr getan hatte fuer sie. Auch wenn ich kein Bargeld hatte, die Bank war nahe bei. Und ich glaubte ihr. Sie war nicht jemand die “so tut als ob” oder die andere manipuliert. Sie war motiviert und brauchte Hilfe sich selbst zu helfen. Ich bin umgekehrt um sie zu suchen, aber sie war nicht mehr da.**

**In dieser Begegnung war alles: Ja, ich bin froh, dass ich sie wehrt geschaetzt habe und ihr angeboten habe fuer sie zu beten. Und doch hatte ich einen Mangel an Kreativitaet und einen Mangel an Grosszuegigkeit. Dass ich sie nicht finden konnte als ich sie dann suchte macht sie fuer mich “zum Lazarus” schlechthin. Sie ist einter der Menschen die Gott mir in den Weg schickt, damit ich mit meinen Mitteln zur groesseren Wuerde und zur Hilfe anderer beitrage. Sodass sie erfahren kann: “Gott hoert, Gott sieht und Gott hilft”.**

**Wir kann ich meinen Naechsten mehr lieben. Den Naechsten der mir auf dem Parkplatz, auf der Strasse begegnet?**

**Wir hoerten vorhin den 1. Johannesbrief wo es heist:**

**Gott ist die Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Darin ist die Liebe bei uns vollkommen, daß wir Zuversicht haben am Tag des Gerichts; denn wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt.**

**Furcht ist nicht in der Liebe, sondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht rechnet mit Strafe. Wer sich aber fürchtet, der ist nicht vollkommen in der Liebe.**

**Laßt uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt. Wenn jemand spricht: Ich liebe Gott, und haßt seinen Naechsten, der ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht sieht? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, daß der auch seinen Naechsten liebe.**

**Aus diesen Worten leite ich ab, dass es für die Geschwister und vielleicht sogar fuer den Reichen noch Hoffnung gibt. Der Reiche, der zu kurzsichtig war, um den Lazarus vor seiner Haustür zu sehen und der an den Tag des Gerichts nicht gedacht hat, dieser Reiche fängt an, sich um andere zu kümmern, als er selbst in Not ist. Als er keine Kontrolle mehr über sein Leben hat, besinnt er sich auf seine Verantwortung für andere.**

**Ist das nicht so, wenn wir durch Krankheit oder Verlust gegangen sind, so sind wir viel barmherziger und habe Mitgefuehl mit anderen die krank sind oder die einen geliebten Menschen verlieren? Der Reiche faengt ploetzlich an, andere wahrzunehmen und Mitgefühl für sie zu haben. Er faengt an, sich aus seiner Selbstverkrümmung zu lösen: Zu lösen aus dem Nur-sich-selbst sehen.**

 **Vom Tag des Gerichts will ich jetzt nicht auch noch anfangen. Der Gedanke ist, dass wir von Gott gefragt werden, wie wir gelebt haben. Und der Heilige Geist fragt uns heute wie wir leben.**

**Haben wir zur Wuerde und zum Leben anderer beigetragen?**

**Haben wir Gottes Gaben aengstlich im Garten vergraben aus Furcht zu kurz zu kommen und haben wir verpasst mit anderen zu teilen?**

**Sind wir blind durchs leben gegangen, in uns selbst verkruemmt und in uns selbst verloren?**

**Haben wir die Lazarusse die Gott vor unsere Tuer geschickt hat uebersehen?**

**Unsere Geschichte sagt es implizit: “es gibt ein Zu spaet”. Es gibt den "Point of no return". Es gibt den Zeitpunkt, an dem man die Kurve wahrscheinlich nicht mehr kriegen wird. Aber diesen Punkt kann jeder nur für sich selbst herausfinden.**

**Erkennen, welche Kurve ich noch kriege und was ich dafür vielleicht aufgeben muss, das ist eine unbequeme Wahrheitssuche. Aber zum Glück lohnt sich Wahrheitssuche immer. Denn: Die Wahrheit macht immer frei. Was nicht frei macht, ist auch nicht wahr.**

 **Amen.**

 **Fürbitten:**

 **Wir bitten dich für Menschen, die hungern, denen es am Nötigsten fehlt. Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich**

 **Wir bitten dich für Menschen, die gefoltert und gequält werden. Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich**

 **Dich bitten wir für Menschen, die leiden in ihren Beziehungen – körperlich oder seelisch. Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich**

 **Dich bitten wir für die Menschen, die immer den neuesten Kick suchen und den Nächsten dabei übersehen. Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich**

 **Dich bitten wir für die Menschen, die krank, alt oder schwach sind, dass sie Stärken erfahren. Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich**

 **Dich bitten wir für die, die keiner hört. Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich**

 **Stille Fürbitte Zu dir rufen wir: Herr Erbarme Dich**